



Sie stehen in Startposition: Mindestens zweimal die Woche laufen die Männer durch den Wald um ihre Kondition zu verbessern (von links) Mohammed Salem Afzali, Asan Mohammed Aadary, Mohamed Yasin Saki, Hamza Mohammed Aadave und Trainer Hassan Jama Ige.

Fotos: Louisa Friedrich

Laufen für die Integration

Flüchtlingsunterkunft Niestetal fördert mit Sportangebot soziale Kompetenzen von Flüchtlingen

Von Louisa Friedrich

NIESTETAL. Im Flüchtlingsheim „Rote Breite“ in Niestetal wird geschwitzt: Jeden Tag treiben die Bewohner der ehemaligen Jugendherberge hier Sport. Mal wird gejoggt, mal geboxt, an anderen Tagen wird Basketball gespielt oder Krafttraining gemacht. Mehr Betreuung ist hier das Stichwort, denn in der Flüchtlings-

unterkunft befinden sich ausschließlich „verhaltenskreative“ Geflüchtete, wie Jörg Roßberg, Leiter des Fachbereiches „Soziales“ im Landkreis, sie schmunzelnd nennt. „Das bedeutet schlichtweg, dass die hier untergebrachten Männer schon einmal in anderen Flüchtlingsheimen angeeckt sind“, erläutert er.

„Mir gefällt das Sportprogramm sehr gut, es ist gesund

für den Körper und ich habe eine Beschäftigung, auf die ich mich am Tag freuen kann“, erzählt Mohammed Yasin Saki. Er wohnt seit einiger Zeit hier mit 19 anderen Männern zwischen 20 und 28 Jahren. Die Unterkunft ist ausschließlich bewohnt von „Alleinreisenden“, wie sie genannt werden, also alleinstehenden Flüchtlingen ohne Familien.

Einer der Initiatoren des Sportprojektes, Ernesto Plantera von Protexsicherheit, ist seit einiger Zeit stark in der Flüchtlingshilfe engagiert, denn Gewaltprävention gehört zu seinen Aufgaben. Er bietet zusammen mit erfahrenen Trainern die Sportkurse in der Unterkunft an. Einer der Trainer ist der professionelle Schwergewichtsboxer Özkan Cetinkaya. „Mir ist es einfach wichtig, dass man einander die Hand reicht und miteinander was erreicht“, erklärt er. Sport ist in seinen Augen ein wichtiger Schritt in der Integration der Geflüchteten, und überwindet Sprachbarrieren. Auch Plantera stimmt ihm zu: „Es ist wichtig, etwas für die Region zu tun und vor allem eine sozial starke Region zu schaffen.“

Aufgrund dieser Einstellung und der engagierten Arbeit von rund zehn Mitarbeitern in der „Rotten Breite“ ist das Projekt vor kurzem für den deutschen Integrationspreis nominiert worden. Es sei wichtig, Fähigkeiten wie Disziplin, Ehrgeiz und Regeln durch den Sport zu fördern, sagen die Initiatoren. „Man kann nicht erwarten, dass die Geflüchteten hier den ganzen Tag sitzen und nichts tun, sie brauchen Struktur, Ordnung und eine Beschäftigung, wie alle anderen Heranwachsenden auch“, erläutert der Geschäftsführer von Protex.

Heimleiter Joachim Drewes fügt hinzu: „Wir haben hier fast nie Probleme, im Vergleich zu anderen Unterkünften sind hier alle sehr friedlich und umgänglich, da sieht man, dass sich das Sportangebot rentiert. Die Jungs powern sich aus und haben ein Ventil für potenzielle Aggressionen“, erzählt er. In seinen Augen fehlt es allerdings an einem vom Bund geschaffenen Gesamtkonzept.

Ernesto Plantera stimmt ihm zu: „Das Konzept geht eindeutig auf, der Sport fördert die Sozialkompetenz und

somit die Integration der Flüchtlinge“, sagt er.

Er nimmt einen Haufen Salz und streut ihn auf den Schreibtisch. „Das ist die Gesellschaft die wir haben“, erklärt er das weiße Häufchen auf dem Tisch. Mit der anderen Hand streut er einen kleinen Berg Pfeffer daneben. „Das sind unsere Bewohner hier in der Unterkunft, gerade sind sie am Rande der Gesellschaft“, führt er weiter aus und fängt an, die Pfefferkörner in den Salzhaufen zu mischen. „Was wir für unsere Bewohner wollen ist Inklusion, das ist sogar noch einen Schritt weiter als die Integration, denn es bedeutet, ein Miteinander zu leben und nicht nur toleriert zu werden“, erklärt er.

Als die Boxstunde beginnt, stehen die Bewohner motiviert in den Startlöchern. Nacheinander kommt jeder einmal dran und bekommt Tipps vom Profi. Mohammed Salem Afzali möchte gern einmal selber Boxer werden erzählt er. „Ich möchte Dinge wie Alkohol und Zocken, womit ich mir vorher die Zeit vertrieben habe, endlich hinter mir lassen.“

Hintergrund

Flüchtlingsunterkunft „Rote Breite“

Die Flüchtlingsunterkunft „Rote Breite“ existiert seit circa fünf Jahren und liegt zwischen Niestetal und Kaufungen. Hier gibt es neben einem Sportprogramm auch Handwerkskurse, Sprachkurse und weitere Möglichkeiten für die Bewohner, sich zu beschäftigen. Alles gehört zu einem Projekt, das die Integration von Flüchtlingen fördern soll. Die Angebote sind für die Geflüchteten freiwillig.

Den Projektträgern geht es darum, eine Perspektive für die Menschen zu schaffen und sie lernen zu lassen. Die Unterkunft wird als eine der wenigen von Stadt und Landkreis Kassel

selbst betreut und ist nicht, wie bei vielen anderen Flüchtlingsunterkünften, caritativ gefördert. Dadurch kann Geld direkt investiert werden und es kann mehr Personal eingesetzt werden, um die Betreuung zu verbessern.

Der Trainer der Laufgruppe in der Unterkunft, Jama Ige Hassan, zeigt deutlich, dass das Projekt funktioniert. Er selbst kam vor einigen Jahren als Flüchtling in die „Rote Breite“. Er lernte Deutsch und startete mit dem Laufen. Heute läuft er erfolgreich Wettkämpfe und trainiert unter anderem die Laufgruppe im Flüchtlingsheim. (plo)